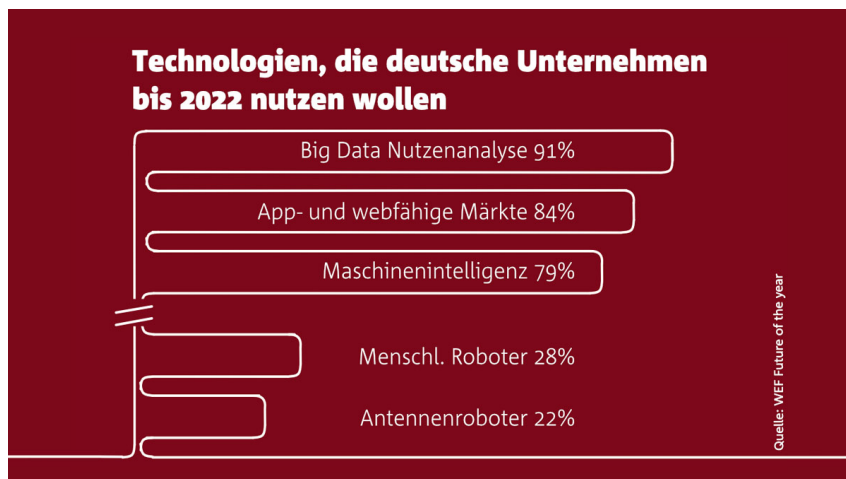



Digitalisierungsstudie: Positive Jobbilanz!



Die Frage, inwieweit Digitalisierung und Automatisierung Arbeitsplätze gefährden, wird seit Jahren heiß diskutiert. Dabei kommen verschiedene Studien immer wieder zu unterschiedlichen Ergebnissen. Konsens unter ihnen aber ist, dass sich Arbeitswelt und Gesellschaft radikal verändern werden. Das Weltwirtschaftsforum (WEF) hat nun den Bericht „The Future of Jobs“ veröffentlicht, dem eine Arbeitgeberumfrage zugrunde liegt. Dafür wurden Top-Manager und Personalchefs von mehr als 300 Unternehmen weltweit befragt, die zusammengenommen mehr als 15 Millionen Arbeitnehmer in 20 Industrie- und Schwellenländern repräsentieren. Auf den Punkt gebracht, kommt die Studie zu dem Ergebnis, dass bis 2022 weltweit rund 75 Millionen Arbeitsplätze wegfallen beziehungsweise durch Maschinen ersetzt werden könnten. Zugleich sollen laut der Studie 133 Millionen neue Stellen geschaffen werden, für die allerdings teilweise ganz neue Fachkenntnisse nötig sein werden.

 [Abonnieren Sie den Newsletter schul|bank!](#)
[Zum Abonnement](#)

Technologien in Deutschland

Und wie schaut es in Deutschland aus? Auch hierzulande tut sich offenbar etwas. So wollen knapp 85 Prozent der hie-



05.10.2018
von schul|bank - Wirtschaft für den Unterricht

Kurzgefasst

Unsere Arbeitswelt wandelt sich radikal. Laut einer neuen Studie werden bis 2025 Millionen Jobs infolge Digitalisierung und Automatisierung wegfallen - aber noch mehr neue entstehen. Deutsche Unternehmen sind offen gegenüber neuen Technologien.

Schlagworte

Digitalisierung
Schul|Bank

Blog

sigen Unternehmen ihre Arbeit in den nächsten fünf Jahren automatisieren. 83 Prozent wollen dazu neues, qualifiziertes Personal einstellen. Gefragt nach den Technologien, die sie bis 2022 einsetzen wollen, geben 91 Prozent große Datenanalysen an – damit ist die Bundesrepublik einer der Spitzenreiter und liegt knapp vor China, Japan, den USA und Indien. Zwei weitere viel genutzte Technologien in Deutschland sollen der App-Markt mit 84 Prozent sowie die Entwicklung von intelligenten Maschinen mit 79 Prozent werden. Am wenigsten planen deutsche Unternehmen mit Biotechnik (30 Prozent), menschenähnlichen Robotern (28 Prozent) sowie Unterwasser-Robotern (22 Prozent).

Doch der schnelle Fortschritt der Technologien benötigt auch Menschen, die die Maschinen bedienen und entwickeln können. Weltweit werden sich in den nächsten fünf Jahren laut Studie im Schnitt 42 Prozent der Anforderungen an die Beschäftigten ändern. Neben den üblichen Jobvoraussetzungen sollte ein Arbeitnehmer in Zukunft auch programmieren und mit Robotern umgehen können. Naturgemäß werden die Veränderungen in einigen Branchen größer sein, in anderen kleiner.